

Nilgansbruten (*Alopochen aegyptiacus*) in Niedersachsen

Gerhard Kooiker

Das Brutgebiet der Nilgans umfaßt Afrika südlich der Sahara, das Niltal und früher auch Palästina (CRAMP & SIMMONS 1977, MADGE & BURN 1988). In Europa hat sich seit dem 19. Jahrhundert in Südost-England eine Brutpopulation von Parkvögeln etabliert, die rund 500 Gänse umfaßt (LACK 1986). In Deutschland wird die Art seit Jahrzehnten regelmäßig beobachtet; wildlebende Nilgänse brüteten hier aber wohl erstmalig 1986 (LOSKE 1987). Bis 1992/93 wurden außerhalb von Nordrhein-Westfalen keine Bruten bekannt (MOOIJ 1995).

Für Niedersachsen führt HECKENROTH (1985) die Art bis 1980 als "Gastvogel: ausgesetzt oder offensichtlich aus Haltung entwichen" auf. RINGLEBEN (1985) fügt an, daß die Nilgans wiederholt einzeln oder in kleinen Trupps flugfähig in Niedersachsen festgestellt worden ist. Eine Freibrut ist aber bisher nicht nachgewiesen worden, mit Ausnahme einer Brut von flugunfähigen Vögeln (RINGLEBEN 1975). Inzwischen brüten auch in Niedersachsen an mehreren Stellen freifliegende, offenbar völlig verwilderte Nilgänse. Eine von mir beobachtete Freilandbrut der wildlebenden Population war Anlaß, einen ersten tastenden Überblick über Nilgansbruten in unserem Land zu vermitteln.

Die unmittelbar an der niederländischen Grenze gelegenen Rieselfelder (MTB 3508/1) der Stadt Nordhorn (Kreis Grafschaft Bentheim) werden von mir seit 1975 unregelmäßig kontrolliert (vgl. KOOIKER 1978, 1987). Am 21.5.1995 beobachtete ich hier eine Nilgansfamilie mit 7 etwa 10 Tage alten Gösseln. Die Familie schwamm gemeinsam mit einer Brandgansfamilie, welche ihrerseits 10 Gössel führte, in einem durch Dämme umsäumten, rechteckigen Klärbecken von einem halben Hektar Größe.

Zwischen beiden Familien kam es zu interspezifischen Revierkämpfen, wenn sie sich

näherten. Die Aggression ging dabei überwiegend von dem Nilgansmännchen aus. Er schwamm auf die Brandgänse zu, flog wenige Meter vor ihnen auf und stürzte sich aus der Luft auf die Küken, die aber, geschickt tauchend, flüchteten. Gelegentlich attackierte er auch die adulten Brandgänse, ohne sie zu berühren. In einigen Fällen antwortete das Brandgansmännchen mit Flugattacken auf das Nilgansmännchen. Diese gegenseitigen Angriffe führten letztlich dazu, daß jede Familie in die gegenüberliegende Seite des Klärbeckens schwamm, wo Frieden herrschte. Nachkontrollen am 28.5. und 24.6.1995 ergaben bei beiden Familien keine Kükenverluste. Bereits vor dem 13.8. waren sowohl die Nil- als auch die Brandgänse (Bestand am 24.6.: 5 Brutpaare mit 36 Gösseln, 20 Altvögel) weggezogen.

Die Nordhorner Brut gehört zu den ersten auf niedersächsischem Gebiet. Bereits 1993 und 1994 stellten E. MEYER (briefl.) und G. NIEHAUS (mündl.) hier Nilgansbruten fest (jeweils 1 BP mit jeweils 7 juv.). Inzwischen liegen mir weitere Informationen über Bruten in westniedersächsischen Landkreisen vor:

Kreis Grafschaft Bentheim: Stapelteiche in Schüttorf (MTB 3609/3), 1995, 1 BP mit 8 juv. (G. NIEHAUS mündl.).

Kreis Emsland: 1) Hengstebergeleich II, Kathen-Frackel bei Lathen/Ems (MTB 3109/2), Juli 1994, 1 BP mit 9 juv.; 2) Lathener Hafen an der Ems (MTB 3109/2), 7.4.1995, 1 BP mit 3 kleinen juv. (beide N. FEHRMANN mündl.); 3) Saller See, nördl. Frenen (MTB 3411/3), 1993 u. 1994 jeweils 1 Paar, 1995 1 erfolglose Brut (H. REBLING briefl.).

Kreis Cloppenburg: Küstenkanal, an den Ahrensdorfer Spülflächen (MTB 2913/1), 1995, 1 BP mit 8 (später 7) juv. (P. SÜDBECK briefl.).

Kreis Leer: Ems-Insel „Bingumer Sand“ (MTB 2710/4), 15.5.1995, 1 BP mit 5 ca. 10tägigen juv. (K. GERDES briefl.).

Weitere Recherchen bei Avifaunisten dieser Region (H. BELTING - Dümmer, N. NIEDER-NOSTHEIDE - Alfsee, K.-D. MOORMANN - Kreis Emsland und Geester Fischteiche, M. SCHREIBER und W. BRINKSCHRÖDER - beide Altbezirk Osnabrück) sowie aus dem angrenzenden Münsterland (J. MELTER, Rieselfelder Münster) erbrachten bis 1995 keine zusätzlichen Bruthinweise.

Aus dem nördlichen, mittleren und östlichen Teil Niedersachsens liegen mittlerweile folgende Brutnachweise vor:

Kreis Osterholz-Scharmbeck: kleine Insel auf Teich am Winterdeich der Weser bei Neuenkirchen/Schwanewede (MTB 2717/3), 1995, 1 erfolglose Brut (E. JÄHME briefl.).

Kreis Celle: Meißendorfer Fischteiche (MTB 3224/4), 1992, 1 BP mit 5 juv.; 1993, 1 BP mit 2 (?) juv.; 1994, 1 BP mit 6 juv.; 1995, 1 BP mit 4-6 juv. (L. VON DER HEYDE und E. SACK mündl., G. KOOIKER eigene Beobachtung).

Kreis Nienburg: 1) nördl. Stolzenau, Kiessee Schinna (MTB 3420/3), 3.9.1995, 1 BP mit 7 juv. (evtl. gezüchtet); 2) Röhrs/Spüflfläche (MTB 3420/4), 3.9.1995, 1 BP mit 5 juv. (G. MICHAEL briefl.).

Kreis Hannover: Kiesteiche im Leinetal bei Koldingen (MTB 3724/2), 17.7.1993, 1 BP mit 9 juv.; 1994, 2 Paare u. 4 ad.; 29.7.1995, 1 BP mit 8 juv., am 8.8. nur noch 2 juv. (C. BRÄUNING briefl.).

Für 1994 berichtet C. BRÄUNING (briefl.) folgenden Brutverlauf von den Koldingen Teichen:

- 12.03. Paar I ist anwesend.
- 16.04. Das Paar verteidigt potentiellen Brutplatz auf einer Insel gegen 5 gerade angekommene Nilgänse.
- 30.04. Nunmehr sind 2 Paare (I u. II) vorhanden, die jeweils eine Insel besetzt haben (Distanz ca. 600 m).

- 07.05. Beide Paare brüten.
- 11.06. Paar I hat auf einer Insel inmitten einer Lachmöwenkolonie 1 Küken erbrütet.
- Juli Paar II brütet nicht mehr. Ursache unbekannt. Möglicherweise durch Badende gestört. Paar I hat sein Küken verloren.
- 23.07. Paar I beginnt Zweitbrut auf derselben Insel; außerdem 4 ad. Nilgänse im Gebiet.
- 30.08. Paar I führt 7 juv.
- 22.10. Es sind nur noch 5 juv. vorhanden, die alle großgezogen wurden.
- 03.12. Familie verläßt das Gebiet.

Die Nilgans bevorzugt zur Brutzeit Teiche mit großen Wasserflächen, wo sie gerne an mit Schilf bestandenen Ufern, aber auch auf kleinen Inseln, brütet. Beide Altvögel führen und schirmen ihre Jungen, besonders in den ersten Wochen nach dem Schlüpfen, aggressiv gegen andere Wasservögel ab. Sobald die Jungen flügge sind, erfolgt die Nahrungssuche auch auf angrenzenden Feldern. Die Nilgänse halten sich nicht ganzjährig in den Brutgebieten auf. So ist z.B. die früheste beobachtete Ankunft am Brutplatz „Rieselfelder Nordhorn“ der 8.2., Letztbeobachtung am 16.9. (E. MEYER briefl.). Die Familien bleiben mindestens bis zum Abzug aus den Brutgebieten zusammen. Über Zug und Verbleib der Jungvögel ist mir nichts bekannt. Insbesondere im Winter und Frühling erscheinen immer wieder einzelne Gänse und kleinere Trupps an vielen geeigneten Stellen in Niedersachsen: Z.B. am 19.2.1995 20 Vögel an der Ems, westlich von Dörpen, die aggressiv und laut rufend auf überflutetem Grünland rasteten und sogar Zwergschwäne (*Cygnus bewickii*) attackierten (A. DEGEN mündl.).

Die Nilgans brütete offenbar 1992 zum ersten Mal in Niedersachsen. Bereits drei Jahre später sind aus diesem Bundesland mindestens 12 Brutplätze bekannt (geschätzt werden 15 - 20 Brutpaare). Diese Brutnachweise sind zweifellos innerhalb einer großräumigen Ausbreitungstendenz zu sehen (vgl. BERGMANN et. al. 1990, MOOU 1995). Der Nordhorner Brutplatz liegt direkt

an der holländischen Grenze. Es darf angenommen werden, daß dieser Brutplatz von den Niederlanden aus besiedelt wurde, wo erstmals 1967 Nilgänse brüteten. Seither ist die niederländische Brutpopulation auf 85-125 Paare angewachsen (SOVON 1987). Auch im benachbarten Nordrhein-Westfalen geht es mit den Nilgänsen, seitdem dort 1986 die erste Brut sicher nachgewiesen worden ist (LOSKE 1987), weiter voran (HOLLAND & WILLE 1991, KRETZSCHMAR 1994). Die niedersächsische Brutpopulation ist neben Zuwanderung aus den Niederlanden und Nordrhein-Westfalen sicher zum Teil auch auf ausgesetzte und aus Haltung entwichene Vögel zurückzuführen.

Es ist anzunehmen, daß sich die Art in Niedersachsen weiter ausbreiten wird. Die Neubesiedlung der Nilgans bereichert unsere z.T. verarmte Vogelwelt um eine Art, führt aber auch zu einer Veränderung im Artengefüge und kann die Verdrängung einheimischer Arten, mit denen sie um Ressourcen konkurriert, bewirken. Die künftige Entwicklung sollte daher sorgfältig dokumentiert werden. Ich wäre für weitere Hinweise zu Brutvorkommen, Nahrung, Vergesellschaftung und Konkurrenz zu anderen Arten dankbar. Mein Dank gilt allen oben genannten Gewährsleuten, deren Beobachtungsdaten diese erste Zusammenfassung ermöglichten.

Literatur:

- BERGMANN, R.F., E. KRETZSCHMAR & A. BUCHHEIM (1990): Die Nilgans als neuer Brutvogel in Westfalen - vom Zooflüchtling zum Kulturfolger? *Charadrius* 26: 92-98.
- CRAMP, S. & K.E.L. SIMMONS (eds.) (1977): *Handbook of the Birds of Europe, the Middle East, and North Africa*. Vol 1. Oxford Univ. Press, Oxford.
- HECKENROTH, H. (1985): Atlas der Brutvögel Niedersachsens 1980. *Natursch. Landschaftspf. Niedersachs.* Heft 14. 428 S.
- HOLLAND, M. & V. WILLE (1991): Brutbestandserfassungen im RAMSAR-Gebiet „Unterer Niederrhein“. *Charadrius* 27: 161-181.
- KOOIKER, G. (1978): Die Bedeutung der Nordhorer Rieselfelder für die Vogelwelt. *Vogelk. Ber. Niedersachs.* 10: 48-50.
- KOOIKER, G. (1987). Zwei Bruten der Brandgans (*Tadorna tadorna*) 1987 in den Nordhorer Rieselfeldern. *Vogelk. Ber. Niedersachs.* 19: 90-91.
- KRETZSCHMAR, E. (1994): 30. Ornithologischer Sammelbericht für Westfalen. *Charadrius* 30: 224-228.
- LACK, P. (1986): *The atlas of wintering birds in Britain and Ireland*. Calton.
- LOSKE, K.-H. (1987): Brutnachweis der Nilgans in Westfalen. *Charadrius* 23: 209-210.
- MADGE, S. & H. BURN (1988): *Wildfowl*. Bromley.
- MOOIJ, J.H. (1995): Ergebnisse der Gänsezählungen in Deutschland 1988/89 bis 1992/93. *Vogelwelt* 116: 119-132.
- RINGLEBEN, H. (1975): Nilgans und Rostgans als freilebende Brutvögel in Mitteleuropa. *Der Falke* 22: 230-232.
- RINGLEBEN, H. (1985): Nilgans - *Alopochen aegyptiacus*. In: GOETHE, F., H. HECKENROTH & H. SCHUMANN: *Die Vögel Niedersachsens*. *Natursch. Landschaftspf. Niedersachs.* B, Heft 2.2.
- SOVON (1987): *Atlas van de Nederlandse Vogels*.

Dr. Gerhard Kooiker, Katharinenstr. 107,
49078 Osnabrück

Rezensionen

BAUER, H.-G. & M. BOSCHERT & J. HÖLZINGER (1995): **Die Vögel Baden-Württembergs. Band 5: Atlas der Winterverbreitung.** Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. 557 Seiten, 451 Abbildungen, 92 Tabellen. Leinen mit Schutzumschlag, Format 23 x 24,5 cm, ISBN 3-8001-3445-4, (DM 88,-).

Etwa 500 ehrenamtliche Mitarbeiter haben in Baden-Württemberg mit ihrer flächendeckenden und systematischen Kartierung über 6 Winter hinweg die Grundlage für diesen Atlas der Winterverbreitung geschaffen. Durch akribische Auswertung und umfassende Analyse des gesammelten Materials ist ein brillianter Winteratlas entstanden. JOCHEN HÖLZINGER als Herausgeber der Avifauna Baden-Württembergs setzt damit in gewohnt ausführlicher Form erneut Maßstäbe.

Die Erfassung von Vogelbeständen und deren Verteilung im Winter ist bisher zumindest bei überregionalen Projekten weitgehend auf Wasser- und Watvögel, Rabenvögel und wenige andere Arten/Artengruppen beschränkt, da sich die meisten Arten weitaus schwerer erfassen lassen, sehr unsterk bzw. zeitlich begrenzt vorkommen oder sich oft in unübersichtlichen Habitaten aufhalten. Viele Arten verhalten sich im Winter zudem sehr unauffällig, Reviergesänge die in der Brutzeit deren Anwesenheit verkünden fehlen im Winter. Es wurde daher eine Kombination verschiedener Erfassungsmethoden gewählt. In erster Linie erfolgten Linientaxierungen innerhalb der TK25-Quadranten, ergänzt durch Schlafplatzzählungen, spezielle Biotopkartierungen und Wasservogelzählungen. Das Autorentrio H.-G. BAUER, M. BOSCHERT und J. HÖLZINGER mußte dann insbesondere bei der Auswertung Neuland betreten. Anstelle von flächenbezogenen Häufigkeitsangaben werden Verhältniszahlen ermittelt, die sowohl die relative Antreffwahrscheinlichkeit als auch die relative Häufigkeit integrieren. Damit wird eindringlich belegt, daß zumindest die Darstellung der Winterverbreitung keine absoluten Bestandszahlen erfordert. Die sehr ausführliche Methodendiskussion wird eine wichtige Grundlage für weitere Winteratlas-Projekte in anderen Bundesländern sein.

Der spezielle Teil bietet für die meisten Arten eine Seite Text und eine Verbreitungskarte. Die Verteilung der Arten auf die Biotoptypen ist vielfach grafisch ausgewertet. Es folgt eine umfangreiche Auswertung und statistische Analyse der biotopbezogenen Wintervogelzählungen.

Auch dieser Band der „Avifauna Baden-Württembergs“ ist wieder erstklassig. Die Avifaunistik

erhält neue Impulse und hoffentlich auch neuen Schwung. Einzelne Fragen und Anregungen gibt es dennoch:

– Die Bedeutung der kleinen Tabellen bei den Verbreitungskarten bleibt unklar. Zumindest scheint es sich nicht um eine Bilanz des Karteninhaltes zu handeln, da dieser vielfach von der Tabelle abweicht.

– Die Erläuterungen zu den Verbreitungskarten müssen leider mühevoll aus dem ausführlichen Methodenteil erschlossen werden. Hier hätte man sich bei den Verbreitungskarten mit den Ergebnissen der Linientaxierung zumindest einen entsprechenden Hinweis wie bei den Karten der Verteilung der Zufallsbeobachtungen gewünscht.

Der Winteratlas stellt den Schutz der Winterpopulationen in den Mittelpunkt, nachdem der Schutz der Brutvögel inzwischen „Allgemeingut“ geworden ist. Insbesondere allen überregional interessierten Avifaunisten ist die Anschaffung sehr zu empfehlen.

Jürgen Ludwig

BIBBY, C., N. BURGESS & D. HILL (1995): **Methoden der Feldornithologie.** Neumann Verlag, Radebeul; Vertrieb: Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. 270 Seiten, 96 Zeichnungen, 14 Tabellen, Format: 18 x 25 cm, ISBN 3-7402-0159-2, (DM 78,-).

HANS-GÜNTHER BAUER hat dieses bereits 1992 im englischen erschienen Buch übersetzt und durch seine Überarbeitung an die Erfordernisse deutschsprachiger Leser angepaßt. Es ist ein überzeugendes Lehrbuch entstanden, welches für eine Vielzahl verschiedener Erfassungsmethoden Zielsetzung, Bedingungen und Fehlerquellen ausführlich diskutiert. Die Sprache ist leicht verdaulich. Kompliziertere Sachverhalte werden anhand anschaulicher und praktischer Beispiele erläutert. Die ausführlichen Hinweise auf mögliche Fehlerquellen und Grenzen der einzelnen Erfassungsmethoden leiten den Leser zur Verwendung methodisch einwandfreier Arbeitstechniken und Vermeidung systematischer Fehler an. Erfreulich ist, daß auch Methoden der Erfassung und Beschreibung von Vogellebensräumen aufgenommen wurden. Das Kapitel zur Erfassung einzelner Arten bleibt leider teilweise etwas oberflächlich, so daß die speziellen Probleme bei schwierigen Arten nicht immer deutlich werden. Dies schmälert aber nicht den positiven Gesamteindruck. Das

Buch ist allen die ihr Hobby ernst nehmen, sehr zu empfehlen. Bleibt zu hoffen, daß der Anregung des Übersetzers folgend, die Lücke im Bereich der Computerprogramme und praktischer Hinweise zu Auswertung und Darstellungsform der im Gelände erhobenen Daten bald geschlossen wird.

Jürgen Ludwig

JEDICKE, E. (1994): **Biotopverbund**. Grundlagen und Maßnahmen einer neuen Naturschutzstrategie. - Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 2., überarbeitete, erweiterte Auflage, 287 S., 32 Tab., 20 Farb- und 96 SW-Fotos und Zeichnungen, ISBN 3-8001-3324-5, (DM 88,-).

In der Öffentlichkeit oftmals noch weitgehend unbekannt, haben in den letzten Jahren Begriffe wie Biotopverbund, MVP-Konzept („kleinste überlebende Population“), Randlinieneffekt, Ökotope etc. die Naturschutzdiskussion verändert. Generell erhöhten viele praxisbezogene Untersuchungen (Aktionsräume von Amphibien, Ausbreitungsmöglichkeiten von Arten) die Kenntnisse über die umweltzerstörende Wirkungen von z.B. Straßenbau, Kanälen, Windparks und von moderner Land- oder Forstwirtschaft. Nicht zuletzt werden Lösungsmöglichkeiten immer häufiger in die praktische Landschaftsplanung eingebracht (Renaturierung von Gewässern, Ufer-Randstreifen-Programm, landesweite Naturschutzplanung etc.). Heftige öffentliche Auseinandersetzungen z.B. um den Bau der Ostseeautobahn einerseits und oftmals deutliche Ablehnungen von Landschaftsrahmenplänen auf lokaler Ebene bei den direkt betroffenen Bürgern andererseits zeigen das Spannungsfeld dieser Diskussion auf.

Vier Jahre nach dem Erscheinen der 1. Auflage des Buches „Biotopverbund“ wurde eine Neuauflage notwendig, in die die neuesten Erkenntnisse von Wissenschaft und Praxis eingearbeitet wurden.

Zunächst führt der Autor den Leser an die ökologischen Grundlagen (u.a. Inseltheorie, Mosaik-Zyklus-Konzept) und die Folgen des Wandels der Kulturlandschaft für die Natur heran. Zerschneidung der Landschaft oder Strukturarmut werden auch anhand praktischer Beispiele erläutert. Kapitel 3 führt in das Biotopverbund-Konzept ein. Auch hier stehen nach dem theoretischen Überbau anschauliche Beispiele im Vordergrund, wie die Vernetzung von Agrar-, Wald- oder Siedlungsökosystemen. Ausführlich wird dann auf die praktischen Möglichkeiten der Planung eingegangen (Formen der Gutachten und Rahmenpläne, Flurbereinigung, Dorferneuerung, Straßen- und Forstplanung etc.). Es folgt ein Kapitel über die Möglichkeiten, den Ist-Zustand zu erfassen (Biotopkartierung, Artenerhebungen). Die Typen der Schutz-

gebiete werden vorgestellt, aber auch ein Einblick hinter das oftmals oberflächliche, rein quantitative Zahlenspiel mit Schutzgebieten, deren Größe oder Anzahl gegeben und Forderungen an künftige NSG-Ausweisungen gestellt. Den Abschluß bilden zwei Kapitel zur Verknüpfung von Biotopen und zur flächigen Extensivierung.

Eckhard Jedicke gibt einen Einblick in ein Mosaik von Fakten und Erkenntnissen der modernen Landschaftsplanung. Es ist dem Buch eine weite Verbreitung zu wünschen, die nicht nur die Berufsökologen erreicht, sondern gerade dem lokal tätigen Naturschutz viele Möglichkeiten aufzeigt, aktiv „seinen“ näheren Tätigkeitsbereich naturverträglicher zu gestalten. Dem Buch ist eine umfangreiche Literaturliste angegliedert. Dennoch ist bei einem solchen übergreifenden Thema eine erschöpfende Arbeit nicht möglich. Die Verlage Ulmer und Neumann bieten daher weitere Bücher zur Vertiefung der einzelnen Teilgebiete an - zwei werden im folgenden vorgestellt.

Holger A. Bruns

JEDICKE, E. (1994): **Biotopschutz in der Gemeinde**. - Neumann Verlag Radebeul, Vertrieb: Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 331 S. mit 50 Fotos, 25 Zeichnungen u. 32 Tabellen, ISBN 3-7402-0148-7, (DM 78,-).

Eine umfangreiche Detail- und Literaturkenntnis des Autors macht dieses Buch zu dem Einstiegswerk in den lokalen Biotopschutz. Das Buch „bietet wichtige Grundlagen und Empfehlungen für die Praxis auf wissenschaftlicher Basis und möchte dazu beitragen, Konzeptionen zum Biotopschutz auf der unteren, der gemeindlichen Ebene zu formulieren und aufzuarbeiten und so den Weg zu mehr wissenschaftlich fundiertem und konsequent betriebenen Naturschutz zu ebnen.“

Plakative Beispiele, eine übersichtliche Gestaltung von Tabellen und Graphiken bringen dem Leser ein babilonisches Begriffswirrwarr näher: Landschaftspflegerische Begleitplanung, UVP, Biotopverbund-Planung, Bioindikatoren und -deskriptoren, Biotoptypen, Ökotope, Isolationsfaktoren, Renaturierungs-Strategien etc.

Allein - so manchen „lokalen Ansprechpartner“ des Naturschutzes wird dieser wortgewaltige Rundumschlag eher ermüden als begeistern. Da der vor Ort tätige Naturschutz auch immer häufiger in die anstehenden Planungen in den Gemeinden mit einbezogen wird, ist das Buch sicher eine anregende Orientierungshilfe. Fazit: sehr empfehlenswert!

Holger A. Bruns

KULP, H.-G. (1995): **Der Weyerberg und das Teufelsmoor - ein landschaftsökologischer Führer**. Verlag M. Simmering, Lilienthal. 192 Seiten, zahlreiche Farbfotos und s/w-Abbildungen, Format 16,5 x 24 cm, broschiert, ISBN 3-927723-25-8. (DM 36,-)

Dieser „landschaftsökologische Führer“ richtet sich in erster Linie an den natur- und heimatkundlich interessierten Bewohner und Besucher der Teufelsmoor-Wümme-Niederung. Das Buch informiert über Geologie, Landschafts-, Siedlungs- und Kulturgeschichte des Gebietes. Flora und Fauna der Hochmoorreste und der Hamme-Niederung werden vorgestellt und die Bedeutung der Teilräume für den Naturschutz erläutert. Vorschläge für Wander- und Radtouren runden den Führer ab. Ein gelungener landschaftsökologischer Führer, dem eine weite Verbreitung zu wünschen ist.

LEMKE, W. & H.-J. ROPERS (1995): **Artenliste der Vögel im Nordseeheilbad Cuxhaven**. Format: DIN A5, 32 Seiten, 2 SW- & 4 Farbfotos, 8 Zeichnungen, 1 Topographische Karte. Eigenverlag NABU Ortsgruppe Cuxhaven. (DM 4,80). Bezug: NABU - Umweltzentrum, Bahnhofstr. 20 a, 27472 Cuxhaven.

Die Artenliste behandelt mit dem Verwaltungsgebiet der Stadt Cuxhaven (ca. 178 km²) einen sehr exponierten Standort am Rande des Wattenmeeres und im Bereich des Elbeästuars. Für die 254 bisher nachgewiesenen Vogelarten enthält die Checkliste Angaben zu deren Status, Stetigkeit und Häufigkeit. Einleitend wird das Beobachtungsgebiet geographisch charakterisiert, und die vorhandenen Lebensräume werden beschrieben. Dem ortsunkundigen Leser hilft der abgedruckte Ausschnitt der topographischen Übersichtskarte. Die sehr ansprechend gestaltete Broschüre bietet eine schnelle Orientierung über die Cuxhavener Avifauna und ist auch den Vogelbeobachtern zu empfehlen, die gerade auf dem „Sprung“ nach Helgoland sind.

Jürgen Ludwig

NITSCHKE, S. & L. NITSCHKE (1994): **Extensive Grünlandnutzung**. Neumann Verlag, Radebeul, Vertrieb: Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 247 S. mit 28 Fotos, 21 Zeichnungen u. 43 Tabellen, ISBN 3-7402-0149-5, DM 78,-.

„Extensive Grünlandnutzung“ ist für den Naturschutz seit Jahrzehnten eine der Zauberformeln, um der schwindenden Artenvielfalt in der modernen Kulturlandschaft Mitteleuropas entgegenzuwirken. Doch der zunächst so einfach erscheinenden Machbarkeit folgte mittlerweile

weitgehende Ernüchterung. Extensivierung heißt in einer überdüngten, vergifteten und totgenormten Agrarwüste eben mehr als nur ein „Zurück zur Nutzungsweise der Großeltern mit den Hightech-Hilfsmitteln von heute“. Viele große Extensivierungs-Projekte zeigen, daß eine Umstellung der Bewirtschaftung im Sinne des Naturschutzes ein langwieriger Prozeß ist, bei dem viele, oft lokale Detailfragen und Zusammenhänge zu klären sind.

Sieglinde und Lothar Nitsche geben einen vielschichtigen Überblick von z.B. zu berücksichtigenden Standortfaktoren, Biotoptypen und Pflanzengesellschaften des Grünlandes, deren Habitatstrukturen als Lebensraum von Zoozönosen und die Auswirkungen der Nutzung auf die Lebensgemeinschaften. Sie gehen auf Fragen zur Eignung von Weidetieren oder betrieblichen Voraussetzungen ein und stellen einige Erfassungsmethoden und Bewertungen von Grünlandhabitaten vor. Den Abschluß bilden praktische Hinweise über Ansprechpartner, Förderprogramme, Landschaftspflegeverbände etc.

Immer wieder deuten die Autoren auf eklatante Wissenslücken hin - die trotz jahrelanger Diskussionen (und investierten DM-Millionen) immer noch vorhanden sind. Auch auf die EG-Mogelpackung mit den Flächenstilllegungen wird mehrfach hingewiesen, da diese Programme lediglich der Senkung von Überschüssen, nicht aber dem Erhalt einer artenreichen Kulturlandschaft dienen.

Das Buch ist übersichtlich gestaltet und eignet sich besonders zum schnellen Nachschlagen, viele Informationen sind in Tabellen zusammengefaßt, Stichworte durch Fettdruck hervorgehoben.

In dem Streben, einen möglichst umfassenden Einblick in die Problematik zu geben, liegt m. E. eine der Schwächen dieses Buches. Eine Themenauswahl bleibt zwangsläufig subjektiv, die einzelnen Unterkapitel hätten aber breiter mit Literatur unterlegt werden müssen. So ist unverständlich, warum z. B. beim Thema „Wiesenvögel“ die richtungsweisenden niederländischen Arbeiten oder die vorhandenen Erfahrungen mit Gänsemanagement auf extensivem Grünland z. B. am Niederrhein und in NL fehlen. Weiterhin werden Heiden und Röhrichte zwar (richtigerweise!) in der botanischen Betrachtung behandelt, die zoologischen Aspekte kommen hier aber zu kurz. Generell sollten Zusammenhänge nicht nur erwähnt, sondern auch häufiger graphisch dargestellt werden.

Nun, es ist wirklich schwierig, das Thema umfassend darzustellen, zumal viele Informationen unveröffentlicht in Projektberichten oder Gutachten vorliegen. Vielleicht sollte der Verlag einen völ-

lig neuen Weg gehen und Detailbeispiele, praktische Erfahrungen aus Betrieben und eine umfassendere Literaturliste in Kombination zu einem solchen verdienstvollen Buch in elektronischer Fassung als CD anbieten.

Holger A. Bruns

ROCHÉ, J.C. (1995): **Die Vogelstimmen Europas auf 4 CDs.** Franckh-Kosmos Verlag Stuttgart. Vier CDs mit Begleitheft. ISBN 3-440-07030-1, (DM 98,-)

Die CDs bieten die Stimmen von 396 Vogelarten aus ganz Europa in bester Tonqualität. Die zweistellige Nummerncodierung erlaubt die schnelle Auswahl der gewünschten Stimme. Der fließende Übergang zur nächsten Art (ohne die sonst oft störende Stimme eines Sprechers), macht es aber mitunter erforderlich, den Nummerncode des CD-Players nicht aus den Augen zu lassen, um die Orientierung zu behalten. Bei fünf Stunden Laufzeit bleiben für jede Art oft weniger als 45 Sekunden. Gerade Zeit genug, um exemplarisch einzelne typische Rufe und Gesänge wiederzugeben. Das Begleitheft bietet kaum mehr als die Zuordnung der Rufe und Gesänge zu den einzelnen Arten sowie knappe Erläuterungen zu deren Funktion im Telegrammstil. Laufzeitangaben zu den einzelnen Elementen fehlen. „Die Vogelstimmen Europas“ sind durch die sehr knappe Auswahl von Rufen und Gesängen aus dem Lautinventar der Arten leider nur begrenzt als Bestimmungshilfe geeignet, bietet aber eine erste Orientierung beim Kennenlernen von Vogelstimmen.

Jürgen Ludwig

STOCK, M., H. ZUCCHI, H.-H. BERGMANN & K. HINRICHS (1995): **Watt - Lebensraum zwischen Land und Meer.** Verlag Boyens & Co., Heide. 140 Seiten, 70 Farbfotos. ISBN 3-8042-0679-4, (DM 36,-).

Das Wattenmeer mit seinem Wechsel von Ebbe und Flut ist ein seit Jahrhunderten äußerlich unveränderter, mit seiner Fülle und Vielfalt an Pflanzen und Tieren faszinierender Lebensraum. Seine Gefährdungen sind allgegenwärtig. Wer sich für seinen Schutz einsetzen will, drei Nationalparke sollen diesem Zweck dienen, muß es kennen. Hierzu ist dieses Bändchen eine große Hilfe, indem es kurz und mit einfühlsamen und eindringlichen Bildern dieses einzigartige Ökosystem mit seinen hochspezialisierten Pflanzen und Tieren beschreibt. Jeder, der an die Küste reist, sollte es zu Rate ziehen. Ebenso jeder, der sich komprimiert über die komplexen Zusammenhänge dieses Lebensraumes informieren will.

Herwig Zang

WITT, R. (1995): **Wildsträucher und Wildrosen.** Bestimmen und Anpflanzen. Kosmos - Naturführer. Franckh-Kosmos Verlag Stuttgart. 224 Seiten, 279 Farbfotos, 16 s/w-Zeichnungen, gebunden, Format 14 x 20 cm. ISBN 3-440-06884-6, (DM 39,80).

In der Reihe Kosmos-Naturführer stellt Reinhard Witt 180 heimische Wildsträucher vor. Viele Arten sind kaum noch bekannt, weil sie inzwischen in der Natur selten und erst recht nicht in Gärten zu finden sind. Praktische Pflanzbeispiele, Hinweise zu Vermehrung und Standortansprüchen regen zur Verwendung im heimischen Garten und Anlage von Wildstrauchhecken mit standortheimischen Arten in Feld und Flur an. Der Ornithologe erfährt u.a. welche Bedeutung die einzelnen Wildsträucher als Futterquelle für Vögel haben. Dieser brillante Naturführer bietet weit mehr als ein Bestimmungsbuch und ist insbesondere Gartenbesitzern, Garten- und Landschaftsplanern sehr zu empfehlen.

Jürgen Ludwig

ZINK, G. & F. BAIERLEIN (1995): **Der Zug europäischer Singvögel. Ein Atlas der Wiederfunde beringter Vögel.** Band III - Fringillidae, Passeridae, Sturnidae. AULA-Verlag Wiesbaden. 182 S., 204 Karten. Leinen mit Schutzumschlag, Format 34 x 26 cm, ISBN 3-89104-453-4 (DM 168,-).

Der vorliegende Band behandelt neben den Finkenvögeln die Sperlinge und Stare und schließt damit als 5. Lieferung den Ringfundatlas ab. Für 21 Arten wurden 19.471 Ringfunde zusammengetragen und deren Zugwege in 204 Karten und auf jeweils 1 bis 6 Seiten Text dargestellt. Die Besprechungen der einzelnen Arten gliedern sich in die Themen: Herbstzug, Überwinterung, Frühjahrszug, Erläuterungen, Material, Quellen, Auswertung und Literatur. Das Werk gibt damit eine Übersicht über die Ergebnisse jahrzehntelanger wissenschaftlicher Vogelberingung und ist eine Grundlage für neue Forschungen.

Eine „ganz besondere Bedeutung haben die Informationen über Zugzeiten, -richtungen und - Ziel auch für den Vogelschutz. Durch die weiträumige Bewegungen vieler Vögel sind Schutzmaßnahmen nur auf regionaler Basis unzureichend. Mit Kenntnis der Zugwege und Überwinterungsgebiete können diese auch auf internationaler Ebene angestrebt werden.“ Der relativ hohe Preis wird die Verbreitung dieses wichtigen Standardwerkes hoffentlich nur wenig einschränken.

Jürgen Ludwig

Neuerscheinungen

HÄLTERLEIN, B., D.M. FLEET, H.R. HENNEBERG, T. MENNEBÄCK, L.M. RASMUSSEN, P. SÜDBECK, O. THORUP & R. VOGEL (1995): **Anleitungen zur Brutbestandserfassung von Küstenvögeln im Wattenmeerbereich.** Wadden Sea Ecosystem No. 3. DIN-A5-Broschüre, Preis unbekannt.

Als aktualisierter Nachdruck aus *Seevögel* 16: 1-24 ist diese Anleitung nun auch im handlichen Format in dänischer, deutscher und niederländischer Sprache verfügbar. Mit dieser umfassenden und bereits über Jahre erprobten Anleitung soll eine weitgehende Methodenstandardisierung im gesamten Wattenmeer erreicht werden. Eine wesentliche Voraussetzung für internationale Monitoringprojekte.

Projektgruppe „Ornithologie und Landschaftsplanung“ in der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft (1995): **Qualitätsstandards für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in raumbedeutsamen Planungen.** DIN-A5-Broschüre, 38 S., 7 Tab., 3 Abb. Vertrieb: Medien-Service Natur, Postfach 110140, 32404 Minden. (DM 7,50).

Unter der Leitung von Martin Flade hat die DO-G-Projektgruppe „Ornithologie und Landschaftsplanung“ Qualitätsstandards erarbeitet, in denen Anforderungen an Form und Inhalt vogelkundlicher Fachgutachten formuliert werden. Damit sollen sowohl die Vergabepaxis von Auftraggebern als auch die Angebotspraxis von Auftragnehmern fachlich fundiert beeinflusst werden, um einen gewissen Mindeststandard zu gewährleisten. Ein insbesondere für die Planungspraxis wichtiger Ansatz, der unbedingt alsbald fortgeschrieben werden sollte.

Periodika

Berichte zum Vogelschutz, Heft 33, 1995. Hrsg.: Deutscher Rat für Vogelschutz e.V. & Naturschutzbund Deutschland e.V. Schriftleiter: H. Hötker. Erscheinungsweise: jährlich, ISSN 0944-5730. Bezug: NABU-Infoservice, Herbert-Rabius-Str. 26, 53225 Bonn, (DM 19,50).

Den Schwerpunkt bilden in diesem Heft die sogenannten „Schadvögel“ mit den Beiträgen: Elstern bekämpfen?, Besiedlungsdynamik und Habitatwahl der Elster in einem Kleinstadtbiotop Schleswig-Holsteins, Müssen Vögel aus hygienischen Gründen bekämpft werden? und einer differenzierten Zusammenstellung über „Problemvögel“ - ungeliebte Vogelarten. Daneben enthält das Heft u.a. Beiträge zu: Bestandsentwicklung der Gänse in Deutschland, Bedeutung der Europäischen Vogelschutzgebiete für die Ramsar-Konvention, Rehabilitation veröfter Seevögel sowie einen ausführlichen Nachrichtenteil.

Der Falke - Das Journal für Vogelbeobachter. Redaktion: A. Boesinghaus & G. Grothe. Erscheinungsweise: monatlich, 32 Seiten, A4, vierfarbig, ISSN 0323-357-X. Vogelzug Verlag, Wiesbaden. Jahresabo DM 78,-.

Der Falke erscheint seit 1995 in neuem Gewand. Das Magazin richtet sich an alle, die Freude an der Beobachtung freilebender Vögel haben. Biologisches Wissen wird von Fachleuten in verständlicher, gut illustrierter und lebendiger Form vermittelt. Darüber hinaus versteht sich „Der Falke“ jetzt auch als Naturerlebnis-Magazin mit Berichten über Naturschutzprojekte, Veranstaltungen, Reisen, u.a.

PROKOSCH, P. & H. HÖTKER, Hrsg. (1995): **Faunistik und Naturschutz auf Taimyr - Expeditionen 1989-1991.** Corax 16, Sonderheft, ISSN 0589-686 X. Sonderheft der Schriftenreihe Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer. Bezug: K.-H. Reiser, Ruhwinkel 8, 24994 Medelby, (DM 39,80).

Dieser Sonderband enthält Berichte und Ergebnisse von drei Taimyr-Expeditionen, die auf Initiative des WWF 1989-1991 in die Sibirische Tundra führten. Neben avifaunistischen Übersichten und speziellen Untersuchungen an Gänsen enthält der Bericht eine kommentierte Artenliste der Wirbeltiere auf der Taimyr-Halbinsel und eine Bilanz der Ergebnisse und Wirkungen der Expeditionen für den Naturschutz auf Taimyr.